DEUTSCHER ORCHESTERWETTBEWERB

ZWEI »ALTE HASEN« AN DER SPITZE

VON JOACHIM BUCH

ZWEI »ALTE HASEN« LAGEN BEIM 8. DEUTSCHEN ORCHESTERWETTBEWERB IN HILDESHEIM IN DER KATEGORIE »B1 – BLASORCHESTER« AN DER SPITZE: DIE STADTKAPELLE WANGEN UND DER ORCHESTERVEREIN HILGEN. BEIDE LANDETEN IN DEN VERGANGENEN 20 JAHREN ZUMEIST AUF VORDEREN PLÄTZEN. HILGEN SCHAFFTE ZWISCHEN 1996 UND 2004 SOGAR EINEN »HATTRICK«. NUN HATTE WANGEN MIT 0,3 PUNKTEN VORSPRUNG DIE NASE VORN UND DARF SICH VIER JAHRE LANG »BESTES AMATEURBLASORCHESTER DEUTSCHLANDS« NENNEN.

Die Blas- und Jugendblasorchester präsentierten ihr Wettbewerbsprogramm in der Halle 39, einem ehemaligen Hangar, der inzwischen regelmäßig für Konzerte und Events unterschiedlicher Art genutzt wird. Die akustischen Verhältnisse wurden von den meisten Dirigenten als nicht ganz unproblematisch angesehen. Nach einer gewissen Eingewöhnungszeit sei man jedoch zurecht gekommen. Wer wie Stefan Grefig als Dirigent zweier Orchester im Einsatz war, konnte aus seinen Erfahrungen die richtigen Schlüsse ziehen. »Ich durfte am zweiten Tag eine völlig andere Halle erleben«, sagte er, als er nach dem Auftritt der Rheinhessischen Bläserphilharmonie das Freiburger Blasorchester anders platziert hatte. »Dass zudem am zweiten Tag die schweren Seitenvorhänge viel weiter geöffnet waren, kam sowohl den Musikern als auch der Akustik im Zuschauerraum entgegen.«

Grefig nützte seine beiden Auftritte für eine Aufteilung der beiden Wahlpflichtstücke »Four Character Studies from Master Humphrey's Clock« (Malcolm Binney) und »Sinfonische Variationen – Hommage à Prokofjew« (Frank Zabel). »Beide Orchester hätten bei ein und demselben Pflichtstück unweigerlich gleich geklungen.«

Die Zabel-Komposition, basierend auf Motiven des Marschs aus der Oper »Die Liebe zu den drei Orangen«, hatte ihren größten Anhänger in Johannes Stert. Der Dirigent des mehrmaligen DOW-Gewinners und auch heuer wieder favorisierten Orchestervereins Hilgen (OVH) empfand die Variationen als »sehr durchsichtiges und komplexes Werk der Höchststufe, welches Dirigent und Orchester sehr viel abverlangt.« Das Werk von Binney bewege sich eher im Blasorchester-Mainstream und weise bei weitem nicht vergleichbare Schwierigkeiten auf. »Jedes Oberstufenorchester hätte es mit einer vernünftigen Vorbereitung gut spielen können.« Mit Sterts Fantasie »Bachseits« nach Motiven der Ciacona d-Moll von J. S. Bach spielten die Hilgener ein ideal zur Zabel-Komposition passendes Selbstwahlstück.

Allein schon in Sachen Intonation war der Auftritt des OVH eine Lehrvorführung, aber am Ende hatte die Stadtkapelle Wangen unter Tobias Zinser mit 0,3 Punkten Vorsprung die Nase vorn. Das Orchester zeigte sich bestens aufgelegt und konnte vor allem durch sein effektvolles Selbstwahlstück »Extreme Make-Over« von Johan de Meij überzeugen.

Die unbekümmert aufspielende Rheinhessische Bläserphilharmonie konnte als Neuling gleich einen Platz auf dem »Treppchen« erringen. Neben der Binney-Kompo-

» OHNE EINSPIELRÄUME

Die teilnehmenden Blasorchester hatten in der Halle 39 keinen Einspielraum zur Verfügung, sondern mussten sich unmittelbar vor dem Auftritt auf der Bühne einrichten und warmspielen. Einige Kommentare vonseiten der Dirigenten:

»Ein solcher Wettbewerb ohne Einspielraum ist absolut nicht möglich. Das sollte nicht mehr passieren.« (Johannes Stert, Orchesterverein Hilgen)

»20 Minuten zum Aufbauen und Einhören finde ich für einen Wettbewerb auf diesem erfreulich hohen Niveau zu wenig. Allerdings hatten ja alle Orchester die gleichen Bedingungen.« (Bernhard Volk, Sinfonisches Blasorchester Norderstedt)

»Meine Musiker haben sich draußen eingespielt. Es gab zwar einen Raum direkt hinter dem Publikum, da durfte aber nicht gespielt werden. Wenn man so einen Wettbewerb organisiert, muss man den Orchestern Räume geben, wo man sich vernünftig und in Ruhe einspielen kann. Das war echt nix! Warum arbeiten wir so intensiv an Klang und Intonation, wenn man dann solche Bedingungen vorfindet?« (Thomas Ratzek, Sinfonisches Blasorchester Wehdel)

»Die Einrichtzeit auf der Bühne betrug 20 Minuten, was für Orchester mit 60 bis 70 Musikern, und gerade mit Schülern, die wenig Erfahrung haben, eigentlich nicht geht. Aber dieses Problem hatten ja alle Orchester.« (Henning Klingemann, da capo orchestra der Herschelschule Hannover)

»Wir fühlten uns um die Einspiel- und Aufbauzeit betrogen, da wir erst später auf die Bühne konnten, diese aber komplett für uns umgebaut werden musste. Zum Einspielen war keine Zeit mehr, weil die Jury bereits auf Beginn drängte.« (Franz-Josef Schwade, Sinfonisches Jugendblasorchester des Ulrich-von-Hutten-Gymnasiums Schlüchtern)

Sieger! Stadtkapelle Wangen

sition spielte man mit »Pagan Dances« ein Selbstwahlstück, dass seine Nähe zu Strawinskys »Sacre du Printemps« nicht verleugnen kann. Dahinter belegten drei Orchester, die inzwischen ebenfalls zur »Stammbesetzung« des DOW gehören, die vorderen Mittelfeldplätze. Das Sinfonische Blasorchester Norderstedt präsentierte zwei kontrastreiche Selbstwahlstücke: den langsamen Satz aus Philip Sparkes »The Year of the Dragon« und die »Niagara Falls« des amerikanischen Ligeti-Schülers Michael Daugherty. Johnny Ekkelboom und die Stadtkapelle Memmingen hatten mit »Traveler« von David Maslanka das wohl expressivste und am meisten unter die Haut gehende Selbstwahlstück ausgewählt. Drei der sieben Sätze aus Alex Poelmans Sinfonie »Die sieben Weltwunder der Antike« hatte der Musikverein »Viktoria« aus Altenmittlau im Programm. Die Vertreter aus Hessen, vor vier Jahren Sieger des DOW, konnten sich mit einem warmen und wirklich sinfonisch empfundenen Klang auf Platz sechs spielen.

Unter den weiteren Blasorchestern ließ vor allem das klangschön spielende Sinfonische Blasorchester Wehdel (Kreis Cuxhaven) aufhorchen. Bei besseren Rahmenbedingungen (siehe Kasten »Ohne Einspielräume«) wäre man in der Tabelle sicherlich einige Plätze weiter vorn gelandet.

In der Kategorie der Jugendblasorchester siegte das Jugendorchester Havixbeck vor der Jungen Bläserphilharmonie Ulm, dem Sieger von 2008. Auffallend war die große Zahl an gut besetzten Schul- und Musikschulblasorchestern. Als Wahlpflichtstücke wurden hier »The Age of Aquarius« von Bert Appermont und »Die Tränen des Phoenix« von Thomas Krause festgelegt. Appermonts Stück ist sehr filmmusikalisch angelegt und arbeitet auch – etwas zu direkt – mit einigen Beinahe-Zitaten. Einige Orchester wähnten sich hier auf der sicheren Seite, andere haben sich auf der Suche nach einer Herausforderung für Krauses zum Teil aleatorisch geprägtes Stück entschieden.

In der Regel waren die Dirigenten mit ihrer Bewertung zufrieden, auch wenn die Dirigentengespräche nach dem Auftritt offenbar in sehr unterschiedlicher Atmosphäre abgelaufen sind: »positive Grundstimmung«, »offen, konstruktiv, sachlich und freundlich«, »angenehm und fachlich kompetent«, aber auch »Es wurde kaum über Musik gesprochen, es war lediglich das Aufzählen von Unzulänglichkeiten, die bei diesem Auftritt gerade mal nicht funktioniert haben«, »herablassend und zum Teil verletzend«.

Einhellig war man jedoch der Meinung, dass statt der je drei (inländischen) Juroren für die Blasorchester und Jugendblasorchester eine beim DOW übliche 5er-Jury mit internationaler Zusammensetzung sinnvoller gewesen wäre.

Rheinhessische Bläserphilharmonie

Sinfonisches Blasorchester Wehdel

Sieger! Jugendblasorchester Havixbeck

Junge Bläserphilharmonie Ulm

Fotos: Joachim Buch

ERGEBNISSE

BLASORCHESTER:
- SK Wangen im Allgäu (24,3 Punkte)
- Orchesterverein Hilgen 1912 – Oelberger MV Burscheid 1876 (24,0)
- Rheinhessische Bläserphilharmonie (23,3)
- Symphonisches Blasorchester Norderstedt (23,0)
- SK Memmingen (22,0)
- MV »Viktoria« Altenmittlau 1897 (21,7)
- Freiburger Blasorchester (21,0)
- Modern Sound[s] Orchestra (20,3)
- Junges Ensemble Berlin – Blasorchester (19,3)
- Sinfonisches Blasorchester Wehdel (19,0)
- Sinfonisches Blasorchester der TSG Wixhausen (18,3)

JUGENDBLASORCHESTER:
- JBO Havixbeck (23,3)
- Junge Bläserphilharmonie Ulm (22,3)
- JBO der Clara-Schumann-Musikschule Düsseldorf (22,0)
- da capo orchestra der Herschelschule Hannover (20,7)
- JBP Gymnasium Stolzenau (19,3)
- JBO der SK Wertingen (19,3)
- JBO Beeskow (18,3)
- Symph. JBO des Ulrich-von-Hutten-Gymnasiums Schlüchtern (17,7)

Infos:
www.musikrat.de/dow